

Von Erdwärme bis Energiepflanze

Selent – Dass der Klimawandel nicht nur Probleme, sondern auch Chancen und Perspektiven für die Wirtschaft bringt, war das bestimmende Thema einer Podiumsdiskussion, zu der der Unternehmensverband Ostholstein-Plön am Montagabend in das Technologiezentrum Blumenburg eingeladen hatte.



Unter der Moderation von KN-Redakteur Hans-Jürgen Schekahn (rechts) diskutierten Hermann Stoltenberg (von links), Johannes Kremer, Volkram Gebel, Helmut Lamp und Stefan Brumm über die Chancen, die sich aus dem Klimawandel für die Wirtschaft ergeben.
Foto A. Gothsch

Zu den Teilnehmern gehörten Helmut Lamp (Mitglied des Bundestages), Volkram Gebel (Landrat des Kreises Plön), Johannes Kremer (Leiter des Beratungsunternehmens BFE Institut für Energie und Umwelt aus Stockelsdorf), Stefan Brumm (Leiter der Unternehmensentwicklung bei E-ON-Hanse) sowie Hermann Stoltenberg (Seniorchef des auf Erdwärme spezialisierten Unternehmens Stoltenberg Energie aus Schönberg).

Zur Einstimmung auf die Diskussion hatte Helmut Lamp in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes BioEnergie zunächst in einem Vortrag mit teils drastischen Zahlen und Prognosen auf die nach seinen Worten deutlichen Anzeichen eines folgenreichen Klimawandels aufmerksam gemacht. Gleichzeitig zeigte er Möglichkeiten auf, wie eine entsprechende Wirtschaftsstruktur den klimatischen Veränderungen begegnen und negative Folgen zumindest abschwächen könnte. So gehöre seiner Ansicht nach die Zukunft den Energiepflanzen. „Ein Bereich, bei dem wir uns im Anfangsstadium befinden“, so Lamp. Allein in der damit verbundenen Entwicklung, Produktion und Verarbeitung, in Speicher- und Nutzungsmöglichkeiten lägen enorme Chancen für die Wirtschaft, so der Referent.

In der anschließenden Diskussion äußerte Landrat Gebel einige Zweifel am prognostizierten Boom der Energiepflanze und fragte unter anderem, ob nicht auch eine großflächige Mais-Monokultur problematisch sei und ob jede einzelne Biogasanlage, deren Anzahl auch im Kreis Plön zunehme, aus energetischen Gründen wirklich sinnvoll sei, wenn die Abwärme nicht genutzt werde und der Wirkungsgrad oftmals unter 50 Prozent liege.

Mit einer möglichen Alternative konnte Hermann Stoltenberg aufwarten, als er einige Vorteile der Erdwärmenutzung aufzählte: Der Einsatz einer Wärmepumpe verringere sowohl den Kohlendioxid-Ausstoß als auch die Heizkosten deutlich, im Sommer könne sie zum Kühlen, langfristig zum Entfeuchten sowie zur kombinierten Wärmerückgewinnung genutzt werden. Deshalb sei die Nachfrage derzeit groß, mitunter stoße das fünfköpfige Team des Schönberger Unternehmens bereits an seine Kapazitätsgrenzen.

ago

<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/99_ago_podiumsdiskussionart_gpc12bq2j1.xml" />

nordclick/kn vom 08.10.2008 01:00:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2475987>